

Februar/
März 2024



Evangelische Kirchengemeinde
Rahnsdorf/Wilhelmshagen/Hessenwinkel

Gemeinderuf



Der Weltgebetstag 2024 – ein Schrei nach Leben, nach Frieden

**Wir beten für Israel, für Palästina, für die Welt:
Gott, schenke uns Licht im Verstand und im Herzen,
damit wir zusammen LEBEN**

Als 2017 bei der internationalen Weltgebetstagskonferenz in Brasilien das palästinensische Komitee ausgewählt wurde, die Gottesdienstordnung für 2024 zu verfassen, ahnte niemand, in welcher dramatischen politischen Situation sich die Region im Nahen Osten befinden würde.

Mit ihrem unfassbar grausamen Überfall auf israelische Kinder, Frauen und Männer am 7. Oktober 2023 trieb die Hamas den seit vielen Jahrzehnten andauernden Konflikt zwischen Israel und Palästina auf eine neue

Aus dem Inhalt	Seite
Die neue Pfarrerin	6
Termine	12 - 16
Abkündigungen	17
Kinderseite	18
Aus dem Sprengel	22



Das palästinensische Organisationskomitee
(Foto: weltgebetstag.de/Aline Jung)

schreckliche Eskalationsstufe. Angrenzende Staaten werden von den Verantwortlichen in diesen Konflikt hineingezogen, die Gefahr und die Angst der Menschen, dass der Krieg sich ausbreitet, wachsen.

Als Mutter und Großmutter erschüttert mich das Schicksal der getöteten und traumatisierten Kinder besonders, der Kinder, die man nicht schützen konnte, die man nicht geschützt hat. Dabei ist es für mich nicht von Bedeutung, auf welcher Seite der Grenze sie lebten und weiterleben müssen, in welchem Krieg auf der Welt auch immer. Auch Töchter und Söhne in einem Krieg zu verlieren oder sie in einen Krieg zu schicken, ist mit das Grausamste, was Menschen erleiden müssen.

Vor dem Hintergrund des Krieges in dem Gebiet, in dem Jesus lebte, bereiten Haupt- und Ehrenamtliche in unserer Region den Weltgebetstag vor.

Wir haben überlegt, ob wir den Herausforderungen, vor die wir in diesem Jahr gestellt werden, gewachsen sind. Können wir den Weltgebetstag feiern wie immer? Werden die Formulierungen der palästinensischen Gottesdienstordnung und unsere eigenen Reaktionen auf Gewalt und Ungerechtigkeiten der Situation gerecht? Können wir genau

zuhören, können wir genau sprechen, werden wir sensibel sein? Können wir diesmal Musik machen, können wir zusammen essen?

Wir haben uns entschieden, Sie gerade jetzt zum gemeinsamen Friedensgebet einzuladen!

Es soll Gelegenheit sein, den Stimmen der palästinensischen Schwestern und der Menschen in Israel Gehör zu verschaffen, für die Menschen in den Kriegsgebieten der Welt zu beten, unsere eigene Friedlosigkeit, Ratlosigkeit und Hilflosigkeit in diesem Konflikt auszusprechen, unserer Hoffnung auf Frieden Ausdruck zu geben und einander zu begegnen.

Unter dem Motto aus dem Epheserbrief (Eph. 4,3) „**Ertragt einander in Liebe. Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält**“ finden am **Freitag, dem 1. März, Weltgebetstagstreffen** statt: in **Friedrichshagen** ab 17 Uhr in der Christophoruskirche unter der Leitung von Pfarrerin Brigitte Schneller und im Sprengel **Rahnsdorf-Schöneiche** ab 18 Uhr in der Schöneicher Kapelle Fichtenau unter Mitwirkung unserer neuen Pfarrersinnen Ines Fürstenau-Ellerbrock und Steffi Jawer, dem Vorbereitungsteam und dem WGT-Projektchor unter Leitung von Hans-Peter Kirchberg.

Im Anschluss an das Friedensgebet und ein Gespräch über die Situation zwischen Israel und Palästina laden wir ein, bei kleinen Speisen und stärkenden Getränken zusammenzubleiben und einander kennenzulernen.

Am **Sonntag, dem 3. März**, feiern wir **in der Region** einen **Familiengottesdienst** um 10:30 in der Friedrichsha-

gener Christophoruskirche mit Pfarrerin Steffi Jawer, Pfarrerin Ines Fürstenaue-Ellerbrock, Pfarrer Markus Böttcher, dem Gemeindepädagogen Matthias Liebelt und dem WGT-Projektchor unter der Leitung von Hans-Peter Kirchberg.

**„Seht, wie schön und lieblich es ist, wenn Brüder und Schwestern einträchtig beieinander wohnen. Denn dort schenkt der HERR Segen und Leben bis in alle Zukunft.“
Psalm 133**

Kerstin Lütke

Versöhnung ist ein zu großes Wort

Pfarrerin Anke Schwedusch-Bishara (Müggelheim) und Pfarrer Gerhard Begrich im Gespräch über Israel und Palästina. Moderation: Pfarrer Markus Böttcher

Markus Böttcher: An welche konkreten Menschen denkt Ihr seit dem 7. Oktober, dem Angriff auf Israel und dem Krieg in Gaza, besonders?

Gerhard Begrich: An Ismael, einen arabischen Fahrer. Er sagt zu allen, die ihm die Vorfahrt nehmen: „Dieser Abu Sift“, was „Vater des Schlechten“ bedeutet und ein eher freundliches Schimpfwort ist. Und an Rachel, eine Frau aus der Schweiz, die als Jüdin nach Jerusalem kam und die sich jetzt fragt, ob sie zurückkehren soll. Und Esther, 92 Jahre, die 1937 aus der heutigen Slowakei in etwas einwanderte, was noch nicht Israel war, sondern britisches Mandatsgebiet. Sie spricht ein schönes slowakisch-böhmisches Deutsch. Damals ging sie dorthin, um zu überleben. Diese Generation, die so viel



(Foto: weltgebetstag.de/Kathrin Schwarze)

erlebt hat, hatte immer große Angst um die Enkelkinder, schon vor dem 7. Oktober. Aber jetzt haben alle Angst.

Anke Schwedusch-Bishara: Ich denke an die Familie meines Mannes, die in Beit Jala, in der Nähe von Bethlehem, lebt. Die deutsche evangelische Schule Talitha Kumi ist dort, ein Teil der Familie arbeitet da. Und an eine Freundin, die in Jerusalem wohnt, eine Friedrichshagenerin, die vor einiger Zeit dorthin gezogen ist. Ich denke auch an die entführten Menschen aus Israel. Die Leute in Gaza. Manche von ihnen sind ja Christen. Einige von ihnen haben sich dort in eine Kirche geflüchtet und verhungern und verdursten dort. Oder werden auf dem Weg zur Toilette im Hof der Kirche von Scharfschützen getötet.

MB: Wie geht es der Familie deines Mannes und den Menschen in Beit Jala?

ASB: Noch schlechter als vorher. Der Weg zur Schule ist versperrt, überall gibt es Straßenblockaden, kaum noch einer kann zu seiner Arbeit gehen. Weil keine Touristen ins Land kommen, gibt es für die meisten sowieso kaum noch Lebensgrundlagen.

GB: Diamantenschleifen und Tourismus, davon leben die Leute in der Region. Das



Bäckerin

(Foto: weltgebetstag.de/Kathrin Schwarze)

verträgt sich nicht mit dem Krieg.

ASB: Sie sind alle seit langem schon Überlebenskünstler. Aber das größte Problem jetzt ist die Angst.

GB: ... und die kann man keinem nehmen und auch nicht verbieten.

ASB: Die jüngeren Leute haben mehr Angst. Meine Schwiegermutter, 93 Jahre, hat keine Angst mehr, sie hat schon viel erlebt und ist auch schon etwas durcheinander. Sie phantasiert immer von einem jüdischen Mädchen, das zu ihr kommt und mit dem sie redet. Wenn ich sie sehe, frage ich immer: Na, wie geht es dem jüdischen Mädchen?

MB: Kann es sein, dass es das jüdische Mädchen wirklich gibt?

ASB: Möglicherweise gab es das in der Vergangenheit. Aber einen Kontakt zwischen jüdischen und arabischen

Menschen gibt es dort ja schon lange nicht mehr. Meine Schwiegermutter sagt, das jüdische Mädchen interessiere sich für den Messias.

GB: Eine alte Erfahrung derer, die vom Messias träumen, ist, dass er immer zu spät kommt. Im Psalm 119, im Vers 126, ist diese Erfahrung niedergeschrieben: Es wird Zeit, dass der HERR handelt.

MB: Christen sind in Palästina in der Minderheit. Gab es für Deine Familie deshalb Schwierigkeiten?

ASB: Beit Jala ist ein christlicher Ort, man ist da unter sich. Aber ich habe Befürchtungen für die Zukunft. Die Christen werden weniger. In Bethlehem, was ein christlicher Ort war, sind sie jetzt schon in der Minderheit.

GB: Jassir Arafat kam Heiligabend dort immer in den Gottesdienst. Seine Frau ist Christin.

ASB: Als meine Schwiegermutter jung war, sind sich Christen und Muslime und Juden täglich begegnet. Heute ist man – zumindest im Westjordanland und Gaza – strikt voneinander getrennt.

MB: Wie sollten wir den Weltgebetstag, der aus Palästina kommt, feiern? In der im Sommer erschienenen Liturgie kommt der Staat Israel nicht vor. Sollten wir nicht auch für Israel beten?

ASB: (hat die Liturgie des Weltgebets-tages in der Hand): Es wird in der Liturgie gleich am Anfang für alle gebetet, „die in dem Land leben, in dem Jesus gelebt und gelehrt hat“. In der Fürbitte heißt es: „beschütze uns vor allen Formen von Gewalt, Verletzung und Rache.“

MB: Stört euch, dass der Staat Israel in den Gebeten nicht vorkommt?

GB: Es reicht, wenn für die Menschen dort gebetet wird. Christen können nicht für Israel ohne Palästina beten oder für

Palästina ohne Israel. Und schon gar nicht kann ein Christ gegen jemanden beten.

ASB: Da steht auch in der Liturgie: „Lehre uns dem Beispiel Jesu zu folgen und alle im Land in Liebe zu ertragen.“ Starke Worte!

MB: Kann man das so, nach dem 7. Oktober, noch beten? Die an die neue Situation seit Kriegsbeginn angepasste Liturgie ist noch nicht erschienen. „Einander in Liebe ertragen“ in einem Land, wo Krieg ist – kann man das beten, ist das überhaupt möglich?

GB: Das Gebet ist hervorragend. Man könnte auch dafür beten, dass keine der beiden Seiten den Krieg gewinnt. In Christa Wolfs *Kassandra* steht ein bemerkenswerter Satz: „Erst wenn ihr aufhört zu siegen, werdet ihr leben.“

MB: Das Wort „Versöhnung“ geistert in meinem Kopf herum. Du, Anke, sagtest bei der Vorbereitung: „Versöhnung ist ein zu großes Wort.“ Es ist der zehnte Schritt, vorher kämen neun andere schwierige Schritte. Ich verstehe, dass es uns leichter fällt, das Wort Versöhnung in den Mund zu nehmen als z.B. der Familie deines Mannes.

ASB: Versöhnung ist gar nicht ihr Thema.

MB: Haben Sie Hoffnung?

ASB: Nein, keine. Schon vor dem Krieg. Sie hoffen höchstens auf Verschonung.

GB: Schon gar keine Hoffnung, die für alle gleich wäre.

ASB: Sie wollen einfach ihren Frieden. Sie haben ein eigenes Haus, einen Garten, übrigens direkt neben



einer Station der israelischen Armee, die jetzt dort natürlich mit gezückten Waffen patrouillieren,

und wollen einfach in Ruhe ihr Leben leben.

MB: Ist Versöhnung in Israel und Palästina eine Illusion?

GB: Die Texte, die wir in der Kirche haben, die wir predigen, sind unglaublich vollmundig. Liebe deinen nächsten wie dich selbst. Etwas bescheidener wäre besser: Einander ertragen, den anderen sein zu lassen wie er ist, ihm keinen Schaden zufügen, das wäre schon viel.

ASB: Das schon ist im Moment ein weit entferntes Ziel. Fast eine Illusion.

MB: Werden sie das schaffen, irgendwann?

ASB: Es ist für die einzelnen Menschen gar nicht das Problem, sich zu vertragen. Durch die Mauern und Zäune gibt es aber für viele – außer z.B. in Jerusalem – gar nicht die Chance, es zu probieren.

GB: Das Spannende ist: auch in solchen schrecklichen Situationen gibt es Liebe. Das ist manchmal wie eine Revolution. Ich weiß von einem jungen Israeli, der sich in eine Palästinenserin verliebt hat – das kommt vor! Er war Soldat und lernte sie an einem Kontrollpunkt kennen. Zuerst hat er sie schikaniert. Dann verliebte er sich in sie. Die Frage war dann für die beiden: Wo können wir leben? Es gab für sie weder in Israel, noch in Palästina die Möglichkeit, zusammen zu leben. Am Ende sind die beiden nach Deutschland gezogen. Ich hoffe, dass die Liebe hält. Menschen sind manchmal fähig, aus Liebe die verrücktesten Dinge zu tun.

Ich bin „die Neue“



Es ist Anfang Januar. Der Weihnachts- und Silvestertrubel ist vorbei, das alte Jahr – und mit ihm vieles andere – ist vergangen und das neue Jahr, eine neue Zeit liegt vor mir. Fast noch unberührt wie Neuschnee, auf dem noch niemand seine Fußspuren hinterlassen hat.

Offen und verheißungsvoll.

So langsam lichten sich auch Regale und Schränke in dem alten Pfarrhaus in Niedergörsdorf, das 13 Jahre lang für mich Wirkungsstätte und zu Hause war. Manches ist schon peu a peu in unser neues Haus in Rahnsdorf umgezogen – wie auch die etlichen Kartons aus meinem Büro inzwischen ihren Weg ins Amtszimmer in der Eichbergstraße gefunden haben.

Vieles ist noch ungewohnt – Straßen, Wege, Gesichter und Namen. Aber so langsam ist dem Ganzen das Werden abzuspüren. Mit dieser für Neuanfänge eigenwilligen Mischung aus Vorfreude und flauem Gefühl im Bauch. Wie das wohl alles werden wird...?

Naja, vielleicht geht es Ihnen ja ähnlich, mit dem Blick auf die Zeit mit „der

Neuen“. Und so will ich mich an dieser Stelle einfach schon mal vorstellen: Mein Name ist Ines Fürstenau-Ellerbrock. Ich bin 53 Jahre alt und seit 25 Jahren mit meiner besseren Hälfte, Jens Ellerbrock verheiratet. Wir haben einen inzwischen erwachsenen Sohn, Naqibullah, (einen afghanischen Flüchtlingsjungen, den wir 2017 adoptiert haben), der mittlerweile in Berlin studiert und wohnt.

Mit uns nach Rahnsdorf (in ein Haus mit Garten, was wir dort angemietet haben) ziehen unsere beiden Kater und unsere sieben Hühner. Man muss dazu sagen: Hühner sind meine ausgemachten Lieblingstiere (die bei uns auch alle einen Namen haben und nie im Kochtopf enden werden) und so bin ich sehr froh, dass ich sie mitnehmen konnte. Auch unsere beiden Schafe haben glücklicherweise ein paar Straßen weiter bei Frau König im Fischerdorf ein neues zu Hause gefunden.

Als Pfarrerin gehöre ich zu den sogenannten „Spätberufenen“: aus einer eher unkirchlichen, west-berliner Familie stammend bin ich erst mit 28 Jahren (nach einem abgeschlossenen Studium der Religionswissenschaften, Soziologie und Psychologie) zur Theologie und zum Pfarrberuf gekommen. Und auch das nicht unbedingt auf geraden Wegen: zwischenzeitlich war ich als Jugendregionalwartin und als Seelsorgerin in einer psychiatrischen Anstalt tätig, bevor ich 2010 dann meine erste Stelle – eben jene in Niedergörsdorf – als Gemeindepfarrerin antrat. Wohl nicht zuletzt aufgrund meiner Herkunft und meines Werdegangs habe ich eine ausgemachte Schwäche für ungewöhnliche, undogmatische, kreative Ideen und Wege, wie

sich Kirche gestalten ließe. Nicht zuletzt auch immer mit einem Blick „über den Tellerrand“: wie ließen sich jene sogenannten „Kirchenfernen“ von Glauben und Kirche begeistern? Welche „Sprache“ müsste man sprechen, welche Themen treiben die Menschen um und was kann Glauben und Kirche da vielleicht für Antworten geben? Und wie kann man respektvoll auch mit anderen Religionen in Kommunikation treten?

Ich persönlich glaube, dass es gerade in diesen Zeiten, wo auch „bei Kirchengenossen“ so viel im Umbruch ist, unbedingt wichtig wäre, solche Fragen in den Blick zu nehmen und daran zu arbeiten.

Erste Versuche dazu hatte ich in Niedergörsdorf unternommen: so gab es bei uns z.B. eine „Skeptikerwoche“ – ein religionswissenschaftlich angehauchtes Pendant zur klassischen Bibelwoche mit Themen wie „Religiöse Elemente im Kinofilm“ u.ä. Auch die Pfadfinder waren so ein niedrigschwelliger Ansatz, um v.a. Kinder aus kirchenfernen Familien anzusprechen. Also: Ideen dazu habe ich eine ganze Menge.

Allein: Nur meine Ideen tun's ja nicht. Denn Gemeinde, das sind ja wir alle zusammen. Und so soll am Anfang erst einmal das stehen, was m.E. vor allem Tun und Sagen stehen sollte, nämlich das Zuhören. Ich möchte Sie gerne kennenlernen! Erfahren, was Sie so denken und meinen und glauben. Um dann gemeinsam zu schauen, was werden soll, werden kann, werden will.

Ich freue mich auf Sie!

Ihre neue Pfarrerin
Ines Fürstenau-Ellerbrock

Gedanken zur Passion

***Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen.***

Die erste Strophe dieses alten Passionsliedes von Christian Fürchtegott Gellert aus dem Jahr 1757 gehen mir seit ein paar Tagen bei dem Versuch, einen Artikel über die Passionszeit zu formulieren, durch den Kopf.

Was bedeutet mir die Passionszeit? Die Fastenzeit? Zuerst einmal sollte ich mein Fastenvorhaben formulieren: Keine Süßigkeiten oder dieses Jahr kein Fleisch? Vielleicht wollen die Kinder wieder vegan? Das ist okay, wenn nur Hafermilch im Kaffee besser schmecken würde! Handyfasten habe ich mich noch nicht getraut.

Aber – was ist denn das Ziel dieses Verzichtes? Doch eher nicht, dass Ostern zwei Kilo weniger auf der Waage stehen! (okay, netter Nebeneffekt)

Da ist wieder das Lied: *Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken.*

Puh – will ich das denn? Leiden sehe ich doch wahrlich genug im Fernsehen, in den Bildern aus den Kriegsgebieten. Grausames Leid, das Menschen Menschen antun. Ich versuche es von mir wegzuhalten. Nicht daran zu verzweifeln. Und jetzt soll ich es in der Passion bedenken? Das Leiden des einzelnen Menschen Jesus, das ihm von Menschen angetan wurde?

Ist das noch zeitgemäß? Muss ich das als Christ*in tun? Immerhin gesteht Herr

Gellert, dass es keine leichte Übung ist, denn er bittet um Stärkung für diese Übung.

Die zweite Zeile klingt schon verlockender: *mich in das Meer der Liebe zu versenken*

In ein Meer von Liebe einzutauchen, das ist eine Übung, der ich mich gerne stelle. Klingt wie frisch verliebt! Eingehüllt von wärmender Liebe, geborgen, wie im Arm einer Mutter.

Es fällt mir zugegebener Weise nicht leicht, mich diesen Gefühlen in meinem Glauben hinzugeben. Der Verstand sitzt da immer auf der Lauer.

Aber wie passen denn nun die Leiden und das Meer der Liebe zusammen? *die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen*

Schon wieder Worte, die ich gerne wegrationalisiere. Habe ich denn wirklich die Schuld des Bösen an mir und in mir? Lebe ich nicht eigentlich ganz okay in meinem Alltag? Muss ich mich dem wirklich aussetzen?

Ich bleibe an dem ersten Wort der letzten Zeile hängen: „uns“.

Vielleicht muss ich diese Fragen ja gar nicht für mich allein beantworten. Vielleicht ist ja gerade die Passionszeit eine gute Zeit, mit anderen ins Gespräch zu kommen darüber. Vielleicht habe ich gerade mein Fastenvorhaben formuliert. Wenn Sie sich in diesen Fragen wiederfinden, lade ich Sie sehr herzlich ein, sich einmal in der Woche die Zeit zu nehmen, mit diesen Fragen ins Gespräch zu kommen.

Bei unseren Passionsandachten am Mittwochabend ab 18.30 Uhr mit Musik, mit Texten, mit sich selbst und mit andern. Und vielleicht auch mit Christian Fürchtegott Gellert und seinem alten

Lied:

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,/mich in das Meer der Liebe zu versenken,/die dich bewog, von aller Schuld des Bösen/uns zu erlösen.

Die Andachten finden am 21. und 28.2. sowie am 6.3. jeweils um 18.30 Uhr im Gemeindehaus statt. Am 6.3. werden wir die Andacht als Andacht für den Frieden gestalten.

(Das Friedensgebet vor der Taborkirche entfällt.)

Am 13. und 20. März treffen wir uns in der Taborkirche und feiern Orgelandacht, mit Musik, Psalmlesung und Gebet.

Ortrun Bertelsmann

Vorbereitung der Passionsandachten

Möchten Sie die Passionsandachten nicht nur genießen, sondern aktiv mitgestalten? Ihre eigenen Ideen zu Passion einfließen lassen oder ihre Fragen formulieren?

Frau Fürstenau-Ellerbrock und ich laden Sie ganz herzlich ein, Ihre Wünsche mit uns zu teilen und, wenn Sie mögen, sie auch umzusetzen!

Zur Vorbereitung der Passionsandachten laden wir Sie herzlich am

**Dienstag den 6.2. um 18.00 Uhr
ins Gemeindehaus** ein.

Ob und wie Sie sich bei einer oder mehreren der Andachten aktiv beteiligen, besprechen wir dann.

Wir freuen uns, Sie am 6. zu sehen!

*Ines Fürstenau-Ellerbrock
und Ortrun Bertelsmann*



Wir sagen danke...

... Ihnen, die sich um andere kümmern, um die Kinder, die Jugendlichen, die Konfis, die Junge Gemeinde, um die Seniorinnen und Senioren, um die Ukrainerinnen und Ukrainer.

... Ihnen, die in den Freundeskreisen unsere Vielfalt mit gestalten.

... Ihnen, die unsere Taborkirche auch am Sonntagvormittag zwischen den Veranstaltungen putzen.

... Ihnen, den Eltern der Kita, die trotz Vakanz und Krankenstand bei der Stange bleiben.

... Euch aus der Jungen Gemeinde, die unsere Weihnachtstradition hoch hält.

... Ihnen, die Sie Christbäume und Weihnachtssterne aufbauen, schmücken und wieder abbauen.

Wir sagen danke

... Ihnen, die die Gemeinderufe zuverlässig und pünktlich mit viel Mühe erstellen und

... Ihnen, die die Gemeinderufe regelmäßig bei Wind und Wetter verteilen.

... Ihnen, die sich für besondere Veranstaltungen und Feste um die Technik kümmern.

... Ihnen, die Sie im Kirchbüro so manch eine Überstunde dran hängen und trotzdem immer ein Lächeln und ein offenes Ohr haben.

... Ihnen, die Sie spontan, ungeplant und stets zuverlässig einspringen, wenn Not ist, wie der Vater aus der Kita, der kurzfristig unseren Hausmeister vertritt.

Statt wie bisher in Briefform haben wir uns dieses besondere Jahr für diese Form der Danksagung entschieden, um zu zeigen wie viele Menschen mit Ihrem Einsatz unsere Gemeinde am Laufen halten.

Danke sagt Ihnen und Euch Allen

der Gemeindegkirchenrat

Danke, Steve Horn!



Steve Horn im Konzert

Als der GKR im September 2019 beschloss, Steve Horn mit der Leitung des Bläserchores zu beauftragen, damit Johannes Raudszus die Funktion des Kreiskantors übernehmen konnte, hatte wohl niemand geahnt, dass daraus mehr als vier Jahre werden. Eine lange Zeit, in der Steve Horn den Bläserchor vor allem mit seiner ansteckenden Freude am Musizieren prägte: von einem gut intonierten Choral über ein intensives Eintauchen in alte Musik bis hin zu Swing- und Pop-Arrangements, von Schütz über Bach und Händel bis zu zeitgenössischen Komponisten wie Dieter Wendel. Zuletzt war dies am Heiligabend zu erleben, Gänsehautmomente inklusive. Das



Steve Horn im Ostergottesdienst, Foto: O. Bertelsmann

Jahresende 2023 markiert zugleich den Schlusspunkt der Vertretungs-tätigkeit von Steve Horn.

Vier Jahre, die nicht nur unbeschwert und fröhlich waren, sondern in denen er auch mit Widerständen zu kämpfen hatte. Danke für Deinen unermüdlichen Einsatz, für wunderbare Musik und unvergessliche Momente, die bleiben werden.

Dr. René Weißflog für den GKR

Wer spielt für uns die Orgel in der Taborkirche?

Was wäre eine schöne neue Orgel ohne gute Musiker? Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir gleich von mehreren passionierten Orgelspielern festliche und anspruchsvolle Orgelklänge genießen können. An erster Stelle ist unser seit vielen Jahren für mitreißende Kirchenmusik bekannter Kantor Herr **Johannes**



J. Raudszus an der neuen Orgel, Foto: E. Goethe

Raudszus zu nennen. Er hat das Orgelprojekt maßgeblich geplant und bis zur Fertigstellung begleitet. Viele Intentionen für klangliche und technische Möglichkeiten der neuen Orgel stammen von ihm und so werden wir im neuen

Jahr sicher viele erlebnisreiche Stunden mit seiner Orgelmusik in unserer Taborkirche verbringen können.

Im Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag und zum Konzert der Kantorei am Samstag vor dem dritten Advent wurden nun aber auch schon Möglichkeiten mit großer Kantorei und Orgel ausgiebig getestet. Ein begeistertes Publikum hat das Weihnachtskonzert freudig gefeiert. Der Test ist also gelungen.

Unser langjähriger Konzert- und Gottesdienstorganist **Matthias Suschke** hat



M. Suschke an der neuen Orgel, Foto: E. Goethe

mit seinem Spiel am 12. November, dem Tag der Widmung der Orgel, ein anspruchsvolles Konzert gestaltet. In verschiedenen Stücken hat er nicht nur die ca. 1300 Pfeifen virtuos zum Klingen gebracht, sondern auch die neuen technischen Möglichkeiten unserer Orgel erstmalig im Konzert genutzt. Mit fünf zusätzlichen Registern lassen sich „synthetisch“ erzeugte Töne in die gewohnten Orgelklänge einmischen. Im Orgelstück zu „Åses Tod“ aus der Peer Gynt Suite wurden so fantastische, ja sphärische Klänge erzeugt, die beim Publikum einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterließen. Wir freuen uns auf weitere schöne Orgelmusiken, wie sie

von Herrn Suschke schon seit vielen Jahren und auch weiterhin an der Orgel unserer Dorfkirche dargeboten werden.

Besonders erfreulich ist, dass seit dem letzten Jahr Frau **Sylvia Leischnig** in



S. Leischnig mit dem Kinderchor, Foto: C. Weissflog

unsere Gemeinde gekommen ist und sich von Anfang an aktiv in unser musikalisches Leben eingebracht hat.

Sie trainiert nicht nur den Kinderchor, sondern nun auch stellvertretend für Herrn Raudszus während seiner Abwesenheit Kantorei und Bläserchor. Mit einem wunderschönen Konzert zum Ewigkeitssonntag hat sie die neue Orgel - zusammen mit einem Soloinstrument, einer Trompete, geblasen von Herrn Andreas Uhle, vorgestellt.

Den Gottesdienst zur Widmung der Orgel am 12. November hat sie begleitet, sowie mehrere Adventsandachten und eine Christvesper am Heiligen Abend. Wir sind glücklich, dass sie mit ihrer jugendlich frischen Musizierweise viele begeisterte Freunde findet.

Festzustellen ist, dass wir uns auch in diesem Jahr auf viele kirchenmusikalische Höhepunkte, in deren Mittelpunkt unsere beiden Orgeln in der Tabor- und der Dorfkirche stehen, freuen können.

Eckhard Goethe

Regelmäßige Treffpunkte

Christenlehre

(Wichernraum/Kita, Püttbergeweg 82)

Klasse 1 - 3: Montag 15.30 Uhr

Klasse 4 - 6: Tel.: 67515152 (Liebelt)

Konfirmandenunterricht

im Gemeindehaus Rahnsdorf
oder Kapelle Fichtenau Schöneiche

Klasse 7: ab 15.02. 16.00 Uhr Rahnsdorf

Klasse 8: ab 14.02. 15.45 Uhr Rahnsdorf

Klasse 9: 14.02. 17.00 Uhr Schöneiche

21.02. 17.00 Uhr Rahnsdorf

28.02. 17.00 Uhr Schöneiche

13.03. 17.00 Uhr Rahnsdorf

20.03. 17.00 Uhr Schöneiche

Kirchenmusik

Kantorei Rahnsdorf

Proben dienstags 19.30-21.30 Uhr

Gemeindehaus Wilhelmshagen

Neue Sängerinnen und Sänger sind
jederzeit willkommen!

Posaunenchor

Proben montags 19.30-21.00 Uhr

Gemeindehaus Wilhelmshagen

Kinderchor

Proben mittwochs 16.30-17.30 Uhr

Gemeindehaus Wilhelmshagen

In den Schulferien keine Proben. Kinder
mit Lust am Singen und Theaterspielen
sind herzlich eingeladen!

Ü60

Lesezirkel

1. Montag im Monat

16.00 Uhr, Gemeindehaus

Offenes Café

2. Mittwoch im Monat

14.30 Uhr, Ulmenhof

Seniorenkreis

4. Mittwoch im Monat

14.30 Uhr, Gemeindehaus



Basarkreis

2. und 4. Donnerstag im Monat

10.00 Uhr, Gemeindehaus

Begegnungs-Café Ukraine

1. und 3. Donnerstag im Monat

16.30 Uhr, Gemeindehaus

Bibel- und Gebetskreis

Montag 18.30 Uhr

Kontakt: Rüdiger Theiß (Tel. 648 17 58)

Familienkreis

3. Mittwoch im Monat

19.00 Uhr, Gemeindehaus

Friedensgebet

1. Mittwoch im Monat

19.00 Uhr, Taborkirche

Gemeindekirchenrat

2. Mittwoch im Monat

19.30 Uhr, Gemeindehaus

Gesprächskreis

2. Donnerstag im Monat

19.30 Uhr, Gemeindehaus

Hauskreis

1. und 3. Samstag im Monat 19.30 Uhr

Kontakt: Rüdiger Theiß (Tel. 648 17 58)

Junge Gemeinde

1. und 3. Donnerstag im Monat

(nicht in den Ferien)

19.00 Uhr, Pfarrhaus

Kindergartengottesdienst

3. Dienstag im Monat

10.00 Uhr, Taborkirche

Seminarkreis

1. Donnerstag im Monat

19.00 Uhr, Gemeindehaus

Trauergruppe

2. Donnerstag im Monat

17.00 Uhr, Wichernraum

*Achtung: Aktuelle Termine sowie zeitweilige
Terminabweichungen siehe Folgeseiten*

Rahnsdorf Kalender Februar 2024

Do	01.02.	19.00 Uhr 19.00 Uhr	Junge Gemeinde Seminarkreis	Pfarrhaus Gemeindehaus
Fr	02.02.	16.30 Uhr	Ukraine-Café	Gemeindehaus
Mo	05.02.	16.00 Uhr	Lesezirkel	Gemeinderaum
Di	06.02.	18:00 Uhr	Vorbereitung Passionsandachten	Gemeindehaus
Mi	07.02.	09.00 Uhr 19.00 Uhr	Frauenfrühstück Friedensgebet	Gemeindehaus Taborkirche
Do	08.02.	10.00 Uhr 17.00 Uhr 19.30 Uhr	Basarkreis Trauergruppe Gesprächskreis	Gemeindehaus Wichernraum Gemeindehaus
Mi	14.02.	14:30 Uhr 19.30 Uhr	offenes Café GKR	Ulmenhof Gemeindehaus
Do	15.02.	16:30 Uhr 19.00 Uhr	Ukraine-Café Junge Gemeinde	Gemeindehaus Pfarrhaus
Di	20.02.	10:00 Uhr	KiGa-Gottesdienst	Taborkirche
Mi	21.02.	18.30 Uhr 19.00 Uhr	Passionsandacht Familienkreis	Gemeindehaus Gemeindehaus
Do	22.02.	10.00 Uhr	Basarkreis	Gemeindehaus
Mi	28.02.	18.30 Uhr 14.30 Uhr	Passionsandacht Seniorenachmittag	Gemeindehaus Gemeindehaus

in eigener Sache:

im Zuge der Sprengelbildung wird ab sofort auf den Mittelseiten des Rahnsdorfer Gemeinderufes und des Schöneicher Gemeindebriefes der gemeinsame Sprengel-Gottesdienst-Kalender veröffentlicht. Hier im Gemeinderuf finden Sie die darüber hinaus gehenden Rahnsdorfer Gemeinde-Termine auf den Seiten davor und danach.

Februar			
04.02. Sexagesimä <i>Heute Dienstantritt unserer neuen Pfarrerrinnen</i>			
10:00	Gem.-haus Wilhelmshagen	Fürstenau-Ellerbrock	Leischnig (M)
10:15	Kap. Fichtenau	Jawer	Trantow (M)
07.02. Taborkirche			
19:00	Friedensgebet	Fürstenau-Ellerbrock	Rattmann (M)
11.02. Estomihi			
10:00	Gem.-haus Wilhelmshagen	Fürstenau-Ellerbrock	Thoms (M)
10:15	Kap. Fichtenau	Jawer	
18.02. Invokavit			
10:40	Theresienheim	Lütke	Fredrich (M)
14:00	Taborkirche	Fürstenau-Ellerbrock, Furian	
		Bläser vor dem und im Gottesdienst, Leischnig u. Kantorei (M)	
		Einführung von Pfarrerin Ines Fürstenau-Ellerbrock in Rahnsdorf	KiGo
25.02. Reminiscere			
14:00	Kap. Fichtenau	Jawer, Furian Kirchberg (M)	KiGo – Guttkowski
		Einführung von Pfarrerin Steffi Jawer in Schöneiche	
März			
01.03. Weltgebetstag			
18:00	Kap. Fichtenau	WGT-Team Kirchberg und Projekt-Chor (M)	
		Bittgottesdienst für Frieden, Landesinform., Austausch und Beisammensein	
03.03. Okuli			
10:30	Christophoruskirche	Friedrichshagen Kirchberg, Thoms, Projekt-Chor (M)	
		Böttcher, Jawer, Fürstenau-Ellerbrock, Liebelt	
		Regionaler Familiengottesdienst	
10.03. Lätare			
10:15	Kap. Fichtenau	Jawer	Pfarrsprengel-Gottesdienst
17.03. Judika			
10:00	Gem.-haus Wilhelmshagen	Dr. Wogenstein	Suschke (M) KiGo
10:15	Kap. Fichtenau	Kirchner (L)	
10:40:	Theresienheim	Lütke	Fredrich (M)
24.03. Palmarum			
10:00	Gem.-haus Wilhelmshagen	Fürstenau-Ellerbrock	Leischnig und Kinderchor (M)
		Pfarrsprengel-Gottesdienst	KiGo
16:00	Taborkirche	Bachchoräle aus der Matthäuspassion	
		Leischnig und Kautsdorf Brass (M)	

März

28.03. Gründonnerstag

18:00	Kap. Fichtenau	Jawer	Kirchberg (M) (A)
19:30	Gem.-haus Wilhelmshagen	Fürstenau-Ellerbrock	Raudszus (M) (A)

29.03. Karfreitag

10:00	DK Rahnsdorf	Fürstenau-Ellerbrock	Raudszus und Kantorei (M)
10:15	Kap. Fichtenau	Jawer	Trantow (M) (A)
15:00	Taborkirche Bertelsmann	Raudszus (M)	Musik zur Sterbestunde

30.03. Karsamstag

23:00	DK Schöneiche/Pfarrgarten	Vorbereitungsteam Kirchberg (M)
Osternacht mit Osterfeuer		

31.03. Ostersonntag

05:30	Taborkirche Fürstenau-Ellerbrock	Raudszus (M)	
Osternacht			
08:00	DK Schöneiche	Jawer, Liebelt	Familiengottesdienst
10:00	Taborkirche Fürstenau-Ellerbrock	Raudszus, Kantorei, Bläser (M)	
Familienfreundlicher Gottesdienst			

April

01.04. Ostermontag

11:00	DK Münchehofe	Küchler	Kirchberg (M)
11:30	DK Rahnsdorf	Orgelmatinee	Suschke (M)

(A) – Gottesdienst mit heiligem Abendmahl, (L) – Lektoren-Gottesdienst, (M) – Musik,
 KiGo – Kindergottesdienst

Wo sich die Gottesdienststätten befinden:

Dorfkirche Schöneiche	Dorfaue 21
Kapelle Fichtenau	Lübecker Str. 14
Dorfkirche Münchehofe	Schulplatz 3
Theresienheim	Goethestr. 11/13
Taborkirche Wilhelmshagen	Schönblicker Str.
Dorfkirche Rahnsdorf	Dorfstr.
Gemeindehaus Wilhelmshagen	Eichbergstr. 18

Pfarrer/Pfarrerinnen/Lektoren:

S. Jawer, I. Fürstenau-Ellerbrock, K. Lütke (i. R.),
 M. Böttcher, O. Bertelsmann, Dr. R. Wogenstein,
 H.-G. Furian, N. Küchler, J. Kirchner (L), M. Liebelt
 (Gemeindepädagoge)

Musiker:

S. Leischnig, Th. Trantow, C. Rattmann,
 A. Thoms, S. Fredrich, H.-P. Kirchberg,
 M. Suschke, J. Raudszus

An folgenden Terminen gibt es jeweils um 18:30 Uhr
 eine Passionsandacht:
 21.2., 28.2., 6.3., im Gemeindehaus Wilhelmshagen
 13.3. und 20.3., in der Taborkirche
 Musikalische Begleitung: J. Raudszus bzw. M. Suschke

Rahnsdorf Kalender März 2024

Mo	04.03.	16.00 Uhr	Lesezirkel	Gemeinderaum
Mi	06.03.	18.30 Uhr	Passionsandacht für den Frieden,	Gemeindehaus
Do	07.03.	16:30 Uhr 19.00 Uhr 19.00 Uhr	Ukraine-Café Junge Gemeinde Seminarkreis	Gemeindehaus Pfarrhaus Gemeindehaus
Mi	13.03.	14:30 Uhr 18.30 Uhr 19.30 Uhr	offenes Café Passionsandacht GKR	Ulmenhof Taborkirche Gemeindehaus
Do	14.03.	10.00 Uhr 17.00 Uhr 19.30 Uhr	Basarkreis Trauergruppe Gesprächskreis: Der „ARMUT eine STIMME “ geben	Gemeindehaus Wichernraum Gemeindehaus
Di	19.03.	10:00 Uhr	KiGa-Gottesdienst	Taborkirche
Mi	20.03.	18.30 Uhr 19.00 Uhr	Passionsandacht Familienkreis	Taborkirche Gemeindehaus
Do	21.03.	16:30 Uhr 19.00 Uhr	Ukraine-Café Junge Gemeinde	Gemeindehaus Pfarrhaus
Mi	27.03.	14.30 Uhr	Seniorenachmittag	Gemeindehaus
Do	28.03.	10.00 Uhr	Basarkreis	Gemeindehaus
Mo	01.04.	11.30 Uhr	Orgelmatinee zum Ostermontag Orgel: Matthias Suschke	Dorfkirche Rahnsdorf

Kinderseite

Frühlingsduft liegt in der Luft

Bald ist es wieder soweit. In der Natur regt sich wieder einiges, es wird wärmer und in der Luft schwirren und summen wieder viele Insekten.

Schreibe jeweils das gesuchte Wort zum Bild in die Zeile. Die markierten Felder ergeben ein Lösungswort, das ein Vorbote des Frühlings ist.

Lösung: Schneeglöckchen

„Der stolze Bauer von Bethlehem“: Krippenspiel des Kinderchores

Am Heiligabend 2023 war es endlich soweit: Das Krippenspiel „Der stolze Bauer von Bethlehem“ wurde eingebettet in den Familiengottesdienst zur Aufführung gebracht. Gespannt haben alle gewartet und waren auch ein bisschen aufgeregt...

Schon im September haben die Kinderchorkinder sich mit der Geschichte des reichen Bauern beschäftigt, der erst spät erfahren hat, worin wahrer Reichtum liegt. Ein Krippenspiel der etwas anderen Art. Ohne Josef. Ohne Könige. Aber mit klarer Botschaft: Reichtum finden wir im Kleinen, Unsichtbaren, Verborgenen. Im Geben und Teilen. Weihnachten eben. Die Kinder haben fleißig geübt, Lieder geprobt, Kostüme ausprobiert und ausgedacht, Texte gelernt. Zuerst hat uns Sylvia Leischnig unterstützt und den wichtigen Grundstein gelegt, alle Lieder einstudiert und sogar noch ein Solo geschrieben. Herzlichen Dank an dieser Stelle für ihre tolle Arbeit!

In den letzten Proben hat uns Niklas Krüger musikalisch unterstützt. Ihm und Richard Krause an der Cachon sei an dieser Stelle herzlich Dank für wunderbare Musik gesagt. Man hat euch die Freude angesehen!

Ohne Bühne und Technik wären die Kinder allerdings sehr leise und unsichtbar geblieben. Deshalb ein besonders großes Dankeschön an Julius und Andi Winter, die souverän an Licht und Tontechnik saßen! Eine großartige Unterstützung hatte ich in Franziska



*Der Kinderchor beim Krippenspiel
in der Taborkirche (Foto: C. Weißflog)*

Bosse, die mit mir gemeinsam Text geübt, Szenen gestellt, Kinder motiviert, um- und abgebaut hat und auch immer wieder für das leibliche Wohl am Ende der Probe sorgte. Herzlichen Dank, liebe Franzi, für dein großes zeitliches Engagement und alles Mitdenken! Ganz lieben Dank auch an alle Eltern, die treu ihre Kinder gebracht haben und auch zu Hause geübt haben. Ohne euch geht es nicht!

Liebe Kinder, ihr habt es großartig gemacht. Ihr habt mir und allen euren Familien große Freude bereitet! Fröhlich und ernst, laut und leise. Genau richtig. Besonders danken möchte ich den Solisten Flori Winter (Wirt) und Elise Binder (Maria) für ihren Mut. Das waren Gänsehautmomente. Auch Jakob hat seine Hauptrolle als reicher Bauer ganz wunderbar ausgefüllt und richtig professionell mit headset gesprochen!

Ich möchte hier aber allen Kindern herzlich danken und freue mich schon auf unser weiteres gemeinsames Singen nach den Winterferien **ab dem 14. Februar 2024 um 16.30 Uhr** im Gemeinderaum.

Interessierte Kinder ab 5-6 Jahren sind herzlich willkommen!

Carolin Weißflog (0160-97606905)

Liebe Gemeinde!

Ich stelle mich Ihnen vor als Musikerin, die das Gemeindeleben bereichert und mitgestaltet.

Im April vergangenen Jahres bin ich mit meinem Mann Tobias Liesong nach Rahnsdorf gezogen. Wir ließen unsere alte Heimat auf der Insel Usedom hinter uns und wurden hier in Rahnsdorf auf wundervolle Art in das Dorf- und Gemeindeleben aufgenommen.

Geboren bin ich 1979 in Marienberg im Erzgebirge, zur Schule gegangen in der Landesschule Pforta bei Naumburg an der Saale. Bereits mit 4 Jahren erhielt ich Klavierunterricht, etwas später Violinen- und Trompetenunterricht. Das öffentliche Orgelspiel begann ich mit 12 Jahren. Zuerst mussten ja meine Füße an die Pedaltöne kommen, was eine gewisse Körpergröße voraussetzt vor allem an historischen Orgeln. Viele Konzerte und auch Wettbewerbe brachten mich durch Deutschland und ins europäische Ausland. Studiert habe ich eine kleine Zeit in Halle an der Saale, eine größere Zeit in Düsseldorf für den Bachelor in Kirchenmusik. Die kirchenmusikalischen Aufbaustudiengänge absolvierte ich in Leipzig. Seither lebte ich lange in Berlin, einige Zeit im Kurort Seiffen und auf der Insel Usedom, wo ich jeweils größere Kirchenmusikerstellen bekleidete. Nun bin ich wieder da und freue mich auf die kirchenmusikalische Zusammenarbeit in den Gruppen und für die Gemeinde.

Mit unserer ehemaligen Pfarrerin Claudia



Foto T. Liesong

Scheufele begann ich, kirchenmusikalische Gottesdienstvertretungen über den Sommer hinweg zu planen und für Sie, liebe Gemeinde, zu spielen. Bald schon kam im Herbst die Leitung des Kinderchores dazu, im November die Indienststellung unserer neuen Orgel, Orgelmusiken, die Musik auf dem Adventsmarkt und einiges mehr im Hintergrund. Zukünftig werde ich unseren Kantor Johannes Raudszus bis Ende April ebenfalls vertreten in der Leitung der Kantorei und des Posaunenchores. Ich freue mich sehr auf diese Möglichkeit und bedanke mich beim Gemeindegemeinderat für sein Vertrauen.

Sylvia Leischnig

Frauenfrühstück für alle Frauen offen !

Seit etwa 1,5 Jahren haben wir eine langjährige Tradition von ursprünglich Buß- und Betttag wieder aufleben lassen und erweitert; dabei treffen sich einige Frauen unserer Gemeinde zur Andacht,

zum Singen, zum Plaudern und Frühstück. Da sich die Teilnehmerzahl stetig erhöht hat und damit die Kapazität unserer Wohnzimmer an ihre Grenze bringt, werden wir ab diesem Jahr unsere Treffen in das Gemeindehaus verlegen und uns damit auch weiter für jederfrau öffnen. Ein erstes gemeinsames Frühstück wollen wir am **Mittwoch, den 7.2.24, um 9 Uhr** bestreiten. Herzliche Einladung an Euch. Bitte gebt uns für unsere Planung eine kurze Rückmeldung.

Weitere Termine: 6.3./3.4./8.5.

*Gabi Theiss (0179 8838 129)
und Petra Brunzlow (0176 2359 0140)*

- ! SAVE THE DATE ! -

Gemeindefreizeit

vom 5.7. bis 7.7.2024 in Damm

liebe Familien in den Gemeinden, liebe Jungen Gemeinden, Liebe Alle, noch ist es Winter, aber kurz vor den Sommerferien von

Freitag, 5.7., bis Sonntag, 7.7.2024, ist wieder Zeit, sich gemeinsam auf den Weg nach

Damm in der Nähe von Parchim

zu machen. Zeit zu reden über Gott und die Welt, Gottesdienst zu feiern, Zeit zum Singen und Lachen, am Lagerfeuer zu sitzen, Kanu zu fahren, neue Menschen kennenzulernen oder auch alte Kontakte zu pflegen und wieder aufleben zu lassen, miteinander zu spielen.

In diesem Jahr wollen wir gemeinsam mit Menschen aus beiden Gemeinden diesseits und jenseits des Berliner Forstes unterwegs sein. In Damm ist genug Platz für Menschen aus beiden Teilen des Sprengels.

Einander Kennenlernen wird im Mittel-



Foto: Jugendbildungssätte Pfarrhaus Damm

punkt stehen – Menschen aus Rahnsdorf und Schöneiche und auch die beiden neuen Pfarrerrinnen Ines Fürstenau-Ellerbrock und Steffi Jawer.

Infos oder vielleicht auch schon

Anmeldungen unter

m.liebelt@ekbso.de

oder 0176 / 73 55 04 09

Es grüßt herzlich auch im Namen von Pfarrerin Ines Fürstenau-Ellerbrock und Pfarrerin Steffi Jawar,

Ihr und Euer Matthias Liebelt

Armut in Deutschland hat viele Gesichter,

der Rentner, der in der Wohnung friert, die alleinerziehende Mutter, die nicht weiß, wie sie am Monatsende ihre Kinder ernähren soll, die alte Frau, die in den Mülleimern nach Flaschen suchen muss. Armut ist inzwischen oft allgegenwärtig in Deutschland. Laut statistischer Erhebung (Paritätischer Wohlfahrtsverband) waren im Jahr 2021 etwa 16,9 % der Bevölkerung armutsgefährdet. „Armut kann eine ganze Nation kaputt machen. Wer nicht materiell teilhaben kann, fühlt sich ausgeschlossen, abgehängt, missverstanden“ (Herr de Vachroi) Armutgefährdet – Was heißt das? Wie

ist das möglich, dass es in so einem reichen Land wie Deutschland Armut gibt? Was bedeutet „von Armut betroffen“ sein? Was können wir dagegen tun – Kann man überhaupt etwas tun?

Der „Armut eine Stimme“ geben. Zu diesem Thema möchten wir Sie herzlich zu unserem **Gesprächskreis** am **Donnerstag, den 14. März 2024** um **19.30 Uhr in den Gemeindesaal** Eichbergstr. 18 einladen.

Der erste und einzige Armutsbeauftragte Herr de Vachroi (tätig in Berlin-Neukölln) wird bei uns zu Gast sein und mit uns zu der Thematik ins Gespräch kommen.

Auf einen interessanten Abend freut sich im Namen des Gesprächskreises

Petra Slesazeck

Neues aus dem Sprengel

„**Zusammen leben**“ So heißt ein Kapitelchen in dem Buch „Brot und Liebe“ von Susanne Niemeyer und Matthias Lemme. Es ist Teil des Kapitels „Unter einem Dach“. Dieses Buch, das mir auf der Suche nach einem schönen Text für eine Andacht in den vergangenen Tagen wieder einmal in die Hände gefallen ist, ist eine Sammlung von Texten, die beide Autor:innen für den alltäglichen Gebrauch zusammengestellt haben. Texte der Bibel, Texte von Menschen über ihre Beziehung und ihr Leben mit Gott, über Glauben, Zweifel, Liebe, Zusammenleben in der Gemeinschaft, Leben und Haltung Diesem Buch ist der folgende Text entnommen:

Miteinander reden und lachen,/sich gegenseitig Gefälligkeiten erweisen,/zusammen schöne Bücher lesen;/sich necken, dabei aber auch sich Achtung

erweisen,/mitunter sich auch streiten, ohne Hass,/so wie man es wohl auch mit sich selber tut,/manchmal in den Meinungen auseinandergehen/und damit die Eintracht würzen,/einander belehren und voneinander lernen,/die Abwesenden schmerzlich vermissen,/die Ankommenden freudig begrüßen./Lauter Zeichen der Liebe und Gegenseitigkeit,/die aus dem Herzen kommen,/die sich äußern in Miene, Wort und/tausend freundlichen Gesten./Und wie Zündstoff/ den Geist in Gemeinsamkeit entflammen,/so dass aus Vielfalt Einheit wird. Augustinus (354 – 430)

Mit diesem Text in der Hand griff ich wie häufig zum Telefon und es entspann sich sehr spät am Abend ein kleiner Dialog mit Ortrun Bertelsmann:

Anja: Sag mal Ortrun, es ist schon wieder so weit ... Ich sitze gerade hier und es ist wieder kurz vor Redaktionsschluss. Dieser Text auf dem Foto ... Meinst du, der könnte sich eignen für unseren Sprengelartikel im nächsten Gemeindebrief?

Ortrun: Hmm, ja, warum eigentlich nicht. Ich sitze auch gerade und brüte über einem Text. Mal wieder viel zu spät, aber so viele andere Dinge waren gerade mal wieder noch wichtiger als dieser Artikel. Aber dieser Text, ja, der passt eigentlich ganz gut zu der Situation in Rahnsdorf und Schöneiche.

Anja: Genau das dachte ich auch. Immerhin haben beide GKR in den Dezembersitzungen die Bildung des Sprengels offiziell beschlossen und beim Kreiskirchenrat eine Zustimmung zur Satzung beantragt, damit das Konsistorium dann hoffentlich auch zum 1.2.2024 der Bildung des Spengels zustimmt.

Ortrun: Ich habe noch so meine Zweifel, ob die Urkunde zur Sprengelbildung zum 1.2. ausgestellt wird, oder ob es vielleicht doch eher der 1.3. werden wird.

Anja: Ja, du könntest Recht haben. Erstmal sollten wir unseren Sprengelbeschluss feiern. Auch wenn wir dafür manchmal streiten mussten.

Ortrun: Aber auf eine gute Weise, wir hatten keinen Hass, auch wenn wir uns in den jeweiligen GKR manchmal gewundert haben, wie ihr da hinterm Wald so tickt. Wir haben uns immer bemüht, einander zuzuhören und zu verstehen.

Anja: Und wir beiden, Ortrun, wir haben uns immer auf dem kurzen Dienstweg ausgetauscht, wenn die Meinungen zu weit auseinander gingen.

Ortrun: Zusammen leben. Ganz sicher ist dies ein Thema, das für unsere Gemeinden in Rahnsdorf und Schöneiche ganz besonders gegenwärtig ist. Wie wollen wir denn künftig zusammen leben? Als Nachbarinnen und Nachbarn? Wo können wir einander begegnen und einander Gefälligkeiten erweisen?

Anja: Eine Gefälligkeit, die du mir gerade erweist, ist, dass du gerade jetzt mit mir über diesen Text gemeinsam nachdenkst. Das ist so wie wenn Augustinus fragt, „welche schönen Bücher werden wir miteinander Lesen“. Im ganz kleinen tun wir doch gerade das jetzt: gemeinsam über diesen Text nachdenken.

Ortrun: Und mal ehrlich, es ist ja irgendwie auch viel lustiger, Gedanken miteinander auszutauschen. Sag mal, Anja, geht es dir auch so, dass du manchmal das Alte vermisst?

Anja: Du meinst Kerstin Lütke und Claudia Scheufele? Oh ja, na klar! Ich

glaube aber, die freuen sich auch über den Sprengel. Aber jetzt ist es Zeit, die Ankommenden freudig zu begrüßen!

Ortrun: Da hast du Recht. Ich finde es wirklich besonders, dass beide am selben Tag anfangen und wir diese Freude jetzt auch miteinander teilen können! Was ist denn bei euch geplant, um Frau Jawer freudig zu begrüßen?

Anja: Am 25.2. feiern wir um 14.00 Uhr Frau Jawers Einführung. Superintendent Furian wird den Gottesdienst beginnen und Frau Jawer mit Gottes Segen in ihren Dienst in unserer Gemeinde einführen. Viele in der Gemeinde freuen sich schon auf diesen Tag und darauf, unsere neue Pfarrerin kennenzulernen.

Ortrun: Das klingt sehr feierlich, oder? In den Dienst einführen. Da sind wir in Rahnsdorf euch in Schöneiche allerdings um eine Woche voraus. Frau Fürstenau- Ellerbrock wird bereits am 18.2. um 14.00 Uhr in der Taborkirche in ihr Amt eingeführt. Aber natürlich können alle, die vorher schon ihr freudiges Willkommen ausdrücken wollen oder einfach neugierig auf die Neue sind, schon am 4.2. zum Gottesdienst ins Gemeindehaus in Wilhelmshagen kommen.

Anja: Ich bin jedenfalls sehr gespannt und freue mich auch darauf, Neues von Frau Jawer und Frau Fürstenau- Ellerbrock zu lernen.

Ortrun: Ja, auf jeden Fall, aber ich denke, wir als Gemeinde sind gefordert. Denn für unsere neuen Pfarrerrinnen gibt es ja auch so viel, was sie lernen müssen. Namen, Wege, Strukturen, Zuständigkeiten. Das ist bestimmt nicht leicht, da müssen wir uns was einfallen lassen, um ihnen zu helfen, oder?

Anja: Kleine Zeichen, die von Herzen kommen, meinst du?

Ortrun: Ja, Zeichen der Liebe, so wie es die Jahreslosung sagt: Alles, was ihr tut, tut mit Liebe.

Anja: Gutes Motto. Aber, Ortrun, wir dürfen uns jetzt nicht nur mit Feiern und Begrüßen und so aufhalten. Der Sprengel muss ja jetzt auch mit Leben gefüllt werden! Ich denke da nur an die Konfi-



Arbeit, die Friedrich Böhme, Pfarrerin Roeber und Matthias Liebelt in den letzten Monaten der Vakanz schon mit allen Jugendlichen aus beiden Gemeinden zu-

sammen gestaltet hat. Da brauchen wir unbedingt Zeit, um weiter zu diskutieren.

Ortrun: Was meinst du, da wäre doch die gemeinsame Rüstzeit der GKR und Beiräte in Hirschluch ein guter Ort. Da können wir, um nochmal Augustinus zu bemühen, "den Geist der Gemeinsamkeit entflammen lassen und aus Vielen eine Einheit" werden lassen.

Anja: Das war ein schönes Schlusswort. Du, Ortrun, hast du was gemerkt?

Ortrun: Nein, was meinst du, Anja?

Anja: Der Artikel ist fertig!

Liebe Leser:innen in Schöneiche und Rahnsdorf,

an dieser Stelle finden Sie sonst einen Artikel der Rubrik „Neues aus dem GKR“, so ist es in unserem Schöneicher Gemeindebrief üblich. Auch der Rahnsdorfer Gemeinderuf berichtet regelmäßig über die Themen, die der Gemeindekirchenrat berät. Dieses Mal haben wir zwei uns entschieden, die Rubrik umzubenennen: „Neues aus dem

Sprengel“, denn es erfüllt uns mit Stolz und Freude, dass unsere Gemeinden diesen Schritt gemeinsam gehen. Und dieser formale Akt ist längst nicht das Einzige was uns miteinander verbindet.

Besonders freuen wir uns alle auf unsere neuen Pfarrerrinnen Ines Fürstenau-Ellerbrock und Steffi Jawer. Wir freuen uns darauf, die Beiden kennenzulernen, sie willkommen zu heißen, mit ihnen gemeinsam nach den Dingen zu forschen, die uns verbinden, miteinander Neues auszuprobieren und „wie Zündstoff den Geist in Gemeinsamkeit [zu] entflammen, so dass aus Vielfalt Einheit wird. Lassen Sie uns künftig noch viel mehr zusammen leben. Unter einem Dach.

Es grüßen Sie herzlich

Ortrun Bertelsmann und Anja Liebelt

„Steh auf, bewege dich – denn schon der erste Schritt, verändert dich, verändert mich. Steh auf, bewege dich“

Das Themenlied des diesjährigen Christenlehrejahres und Begleitung auf Gemeindefreizeiten in der Rahnsdorfer Kirchengemeinde wird für mich gerade aktuell. Ich habe mich auf eine koordinierende und konzeptentwickelnde Stelle „Arbeit mit Familien“ (Familien dabei umfassend gedacht) in unserem Kirchenkreis zum 1.1.24 erfolgreich beworben. Wir erreichen als Kirche Menschen bis Anfang 20, wir erreichen Menschen ab Ende 50/Anfang 60, dazwischen tun wir uns schwer. Diese „Zielgruppe“ will der Kirchenkreis mehr in den Blickpunkt nehmen.

Es ist wohl Zeit für ein konzeptionelles

Umdenken, ohne jeder Strömung hinterher zu hecheln, sondern als evangelische Kirche erkennbar zu bleiben, trotzdem moderner zu werden und für Menschen unabhängig von Alter, Herkunft, eigener Identität, sexueller Orientierung, eigenen Lebenswegen und Lebensentscheidungen da zu sein. Ein weißes Papier zu füllen mit meinen Ideen und Vorstellungen; Vorangehen, aber auf Wegen auch zu scheitern und dann neu zu denken – das reizt mich sehr.

Für die Gemeinden Rahnsdorf und Schöneiche ändert sich wenig, ich werde hier weiter in der Arbeit mit Kindern und Familien unterwegs sein. Termine werden zum nächsten Schuljahr angepasst werden müssen, manch einen Gottesdienst wird es mit weniger geben. Den Teil meiner bisherigen Arbeit in Friedrichshagen wird Johannes Steude übernehmen.

Ich freue mich, hier weiter in den Gemeinden zu arbeiten und Euch/Sie im Rahmen der neuen Tätigkeit an anderer Stelle zu begegnen.

Euer und Ihr

Matthias Liebelt

Kirchgeld? Warum?

Jede Gemeinde erhält sog. Geld-Zuweisungen durch den Kirchenkreis für Personalkosten und den Unterhalt von Gebäuden. Leider decken diese Zuweisungen nicht die in den Gemeinden anfallenden Kosten.

Wir haben hier also eine sogenannte Unterdeckung. Eine große Hilfe, diese Kosten decken zu können, ist hier das Kirchgeld, denn dieses Geld verbleibt in der Gemeinde.

Das Kirchgeld ist eine freiwillige Zahlung an die Gemeinde, um die Sie die Gemeinde herzlich bittet. Als Richtschur werden 5% der Einnahmen eines Monats für das ganze Jahr erbeten. Bei einem Monatseinkommen von 600,-- € wären das 30 € für das ganze Jahr. Aber hier kann jeder selbst entscheiden, ob und wieviel er geben möchte. Die Gemeinde ist für jede Zahlung dankbar. Sollten Sie bereits Kirchensteuer zahlen, so entfällt die Bitte um Zahlung von Kirchgeld. Aber vielleicht ist es Ihnen durch eine gezielte Spende, z.B. für den Erhalt einer unserer Kirchen, möglich, hier hilfreich tätig zu werden.

Kirchgeld und Spenden an: Ev. KK. Lichtenberg-Oberspree, IBAN63 1005 0000 0190 6897 65, Verwendungszweck: RT 124, Spendenzweck, Name des Spenders

Annegret Mergen

Herzlichen Dank!

Allen, die sich auch in diesem Jahr wieder an unserer Päckchenaktion für die durch die DASI Berlin gGmbH betreuten Kinder und Jugendlichen beteiligt haben sagen wir, auch im Namen der Betreuer, ein herzliches Dankeschön.

Es erreichten uns auch zahlreiche Spenden von Süßigkeiten, Kaffee und Gebäck, die Platz in den Päckchen fanden. Auch Geldspenden von Gemeindemitgliedern, die nicht mehr den Gang in die Geschäfte antreten konnten, erreichten uns und trugen zum „Wunscherfüllen“ bei.

*Annegret Mergen
Gerlind Vespermann*

15 Jahre Lebendiger Adventskalender 2023

Was waren das für Advente:

Es ist schon Tradition in Schöneiche, Gemeindegliedern, Freunden und Nachbarn ist es wichtig geworden: der Lebendige Adventskalender. Wenn es nach offenen Feuern in Feuerschalen riecht, Adventslieder gesungen werden und auch Flöten oder andere Musikinstrumente erklingen, dann weiß man, hier ist es richtig zum Innehalten und Besinnen in der Vorweihnachtszeit.

Jetzt, wenn dieser Gemeindebrief erscheint, endet mit dem letzten Sonntag nach Epiphania der Weihnachtsfestkreis. Die Zeit der Erwartung, der Zeit des Wartens auf das Licht, das mit Jesus in die Welt gekommen ist und das wir zu Weihnachten feiern, ist ausgeklungen. Möge es uns durch dieses Jahr tragen.

Wir erinnern uns noch gerne an die Gemeinschaft mit Freunden, Familien, Nachbarn, der Nachbarschaftsgemeinde, Neugierigen ...

Seit zwei Jahren gibt es den Adventskalender auch in Rahnsdorf und Schöneiche. Es ist schön zu beobachten und zu hören, dass sich Gemeindeglieder aus den Nachbargemeinden auf den Weg machen, um gemeinsam Advent zu feiern.

In verschneiten Gärten öffneten sich Türen mit einem gebackenen Schlüssel, auch der Bischof Nikolaus war in einem Garten zu Besuch. Es gab Hausmusik in einigen Gärten, bei Regen wurde spontan das Wohnzimmer geöffnet, erstaunlich wie viele Menschen darin Platz fanden. Wer keinen Stuhl mehr ab bekam, fand noch einen Platz auf dem Teppich.

Die Geschichte vom letzten Schaf konnte man live miterleben, wir konnten auch eine Wanderung durch den Winterwald mitmachen zu den Engeln und zum Hirtenfeld.

Am Schluss gab es immer viele Gespräche am Feuer mit einem heißen Getränk.

Ein ganz großes Dankeschön an alle diejenigen, die für den Lebendigen Adventskalender ihre Gärten, die Tore und Türen öffneten. Sie erleichterten uns das Warten auf Weihnachten, führten uns auf das Fest der Ankunft Jesu, die Friedensbotschaft von Weihnachten hin und bereicherten unsere Adventszeit. Wir wissen, mit wie viel Liebe das alles vorbereitet wurde.

Ein großes Dankeschön allen Gastgebern ... und vielleicht öffnen Sie auch dieses Jahr wieder ihre Gärten? Herzliche Einladung dazu,

Ute, Brigitte und Klaus Guttkowski

<p>raumgestaltung gmbh saborowski Raum³</p>		
<p>Fürstenwalder Damm 365 · 12587 Berlin · Tel. 030 6561821 www.saborowski-raumgestaltung.de</p>		<p>Seit 50 Jahren in Köpenick</p>
<ul style="list-style-type: none">▪ Wir kommen gern auch zu Ihnen▪ Gardinen & Dekos, auch Waschservice▪ Sonnen- & Lichtschutz▪ Tapezier- & Malerarbeiten	<ul style="list-style-type: none">▪ Teppich, Linoleum-, PVC-, Kork- & Parkettböden, auch Reinigung▪ Polsterwerkstatt & Reinigung▪ Kleinmöbel und Accessoires	   <p>Öffnungszeiten: Di+ Do 10-18 Uhr 1. Sa im Monat 10-13 Uhr Mo, Mi + Fr n. Vereinb.</p>



WARTUNG UND REPARATUREN

Tel. (0 30) 6 48 94 80

Zachhuber & Schönrock

RECHTSANWÄLTE | STEUERBERATERIN

Mietrecht / WEG ° Verkehrsrecht ° Reiserecht
Arbeitsrecht ° Allgemeines Zivilrecht
Steuerrecht ° Erbrecht

Scharnweberstraße 71, 12587 Berlin

Telefon: 030 - 66 06 95 25

Telefax: 030 - 66 06 95 26

www.Kanzlei-Zachhuber.de | info@Kanzlei-Zachhuber.de

In überörtlicher Kooperation mit Schönrock Steuerberatungsgesellschaft mbH
15306 Seelow, Küstriner Str. 67, Tel., 03346 - 84 30 74

ETL | RTV

Steuerberatung in Berlin

- Start-up-Beratung
- allgemeine Steuerberatung, auch internationale Fragen
- Bilanzen und Steuererklärungen
- Finanz- und Lohnbuchhaltung mit digitaler Datenerfassung



Ruth Biermann
Steuerberaterin



Link zu unserer
Website

RTV Steuerberatungsgesellschaft mbH

Prenzlauer Allee 180 · 10405 Berlin

Telefon: (030) 44 68 60 00 · Fax (030) 44 68 60 99

info@rtv-steuerberatung.de · www.rtv-steuerberatung.de

Ein Unternehmen der ETL-Gruppe

ETL | Qualitätskanzlei

BRANDHERM

Automobile GmbH

Geschäftsführer
Lars und Michael Brandherm

Verkauf von PKW und Nutzfahrzeugen
Zubehör · ET · Reifenservice · Werkstatt
Meisterbetrieb

Öffnungszeiten
Mo.-Do. 6.30 - 18.00 Uhr
Fr. 6.30 - 17.00 Uhr
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

Fürstenwalder Allee 341
12589 Berlin-Wilhelmshagen

www.autohaus-brandherm.de

Allen Werbekunden
herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung!

... und hier ist noch Platz ...

... und dann setzt sich jemand
zu mir und
hat Zeit



Sozialstiftung
Köpenick

Ambulanter Hospizdienst
Friedrichshagen

• Begleitung Schwerst-
kranker • Ausbildung
von Ehrenamtlichen

Tel. 030/6 442-513 /-298
www.sozialstiftung-koepenick.de

Kontakte / Adressen

- Gemeindebüro** Frau Vespermann, Tel. 648 91 28, Mo 10-12, 14-16 Uhr
12589 Berlin-Wilhelmshagen, Eichbergstr. 18
E-Mail: evkgrahnsdorf@gmx.de
- Friedhofsbüro** Frau Renner, 10318 Berlin, Robert-Siewert-Str. 57/67,
Tel.: 501 736 10, Email: karlshorst@efbso.de
Mo, Di, Do 10 - 12 Uhr und 13 - 15 Uhr, Fr 10 - 12 Uhr
- Pfarrerin** Frau Ines Fürstenau-Ellerbrock, Tel.: 0170-6997012, 030 755 42 504
ines.fuerstenau-ellerbrock@gemeinsam.ekbo.de
- Kantor** Johannes Raudszus, Tel.: 7554 2565
- Gemeindepädagoge** Matthias Liebelt, Tel.: 0176 73 55 04 09, m.liebelt@ekbso.de
- GKR-Vorsitz** Ortrun Bertelsmann, Tel.: 0174 9755984;
ortrun.bertelsmann@gemeinsam.ekbo.de
- Pfarrhaus** Berlin-Wilhelmshagen, Eichbergstr. 18
- Gemeindehaus** Berlin-Wilhelmshagen, Eichbergstr. 18
- Taborkirche** Berlin-Wilhelmshagen, Schönblicker Straße
- Dorfkirche** Berlin-Rahnsdorf, Dorfstraße
- Waldkapelle** Berlin-Hessenwinkel, Waldstraße (www.waldkapelle-berlin-hessenwinkel.de)
- Wichernraum** (Kita) Berlin-Rahnsdorf, Püttbergeweg 82/84
- Kindergarten „Arche Noah“** Leiterin Frau Schadow
12589 Berlin-Rahnsdorf, Püttbergeweg 84, Tel.: 648 90 44
kita.arche@kirchen-rahsch.de
- Diakonie-Station Rahnsdorf** Fürstenwalder Allee 322, Tel.: 20 05 97 40 00
- Stephanus-Stiftung Ulmenhof** 12589 Berlin-Wilhelmshagen, Grenzbergeweg 38,
Prädikant Andreas Westerbarkei, Ulmenhof, Büro Haus 18,
Do 9.00 – 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung, Tel.: 648 41 181
- Gemeinde im Internet** www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de
- Kirchenkreis** www.ekbso.de
- Telefon-Seelsorge** 0800-1110111 oder 0800-1110222
-

Kirchgeld und Spenden

An Ev. KK Lichtenberg-Oberspree, IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65,
Verwendung: RT 124; Spendenzweck, Name des Spenders

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Kirchengemeinde Berlin-Rahnsdorf/Wilhelmshagen/Hessenwinkel

Verantwortlich für den Inhalt: Gemeindegemeinderat

Redaktion/Layout: Öffentlichkeitsausschuss der Gemeinde

Kontakt/Manuskriptbereitstellung an:

Gemeindebüro, Email <evkgrahnsdorf@gmx.de>, Tel. 648 91 28, oder

Redaktion, Email <gemeinderuf@ev-kirche-rahnsdorf.de>

Anzeigenverwaltung: Ruth Hirth, Tel. 4280 96 60

Druck: Eva-Rosina Schulz Druck & Medien e. K., 12589 Berlin-Wilhelmshagen

Auflagenhöhe: 1500 Expl., erscheint 6x jährlich und wird kostenlos verteilt.

Alle Rechte bei den Autoren. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist am **10. März 2024**;

für die Anmeldung nicht angeforderter Beiträge am **21. Februar 2024**